



Holzfiguren: + BRUDER KLAUS von Flüe mit den Attributen Stab und "Bättli", der Gebetsschnur mit 50 Holzperlen, und + MARIA, die Muttergottes, die ihren (Schutz-)Mantel über die ganze Welt hält. Die Holzskulpturen auf der linken und rechten westlichen Schiffswand sind von Bildhauer Michael VOGLER (* 1962 in Immenstadt). Vogler hat sein bildhauerisches Handwerk bei Professor Moroder in Tirol gelernt und bei mehreren Bildhauern mitgearbeitet. Er ist selbst ein gläubiger Mensch und hat sich intensiv mit Nikolaus von Flüe und auch mit Konrad von Parzham (*1818, + 1894 in Altötting) beschäftigt, dessen Lebensmotto war: "Das Kreuz ist mein Buch". Der heilige Bruder Klaus (* 1417, + 1487, heiliggesprochen 1947) war ein gefragter und einflussreicher Asket, Einsiedler (seit 1467), Mystiker und vor seiner Zeit in der "Ranft" Politiker, Bergbauer, Richter und Soldat. Zeit seines Lebens galt er als bedeutender Ratgeber und war dies auch für Politiker. Nicht nur in der Schweiz wird er selbst als Friedensstifter verehrt. Bekannt und zuweilen auch kritisiert wurde er allerdings, weil er im Alter von 50 Jahren nach Vereinbarung mit seiner Familie und seiner Frau Dorothea seine Familie verließ, man würde heute sagen "ausstieg", um in der besagten nahegelegenen Ranft als Einsiedler zu leben. Dort soll er 19 der 20 Jahre in der Askese nur von der Heiligen Kommunion gelebt haben, was allerdings etwas umstritten ist. Als er seine Familie verließ, waren seine 10 Kinder zwischen noch nicht einmal 1 und 20 Jahren alt. GEBET von BRUDER KLAUS: "Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich fördert zu dir. Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir."

FIGUR DES HEILIGEN JOSEF, kam durch Vermittlung eines Restaurators in die Kapelle und ist wohl ebenfalls, wie der Altar, ursprünglich aus der Werkstatt Peter Paul METZ (* 1830, + 1912), Gebrazhofen.



KREUZWEG

Der kleinformatige Kreuzweg ist eine Nachbildung des von Martin von FEUERSTEIN (* 1856 im Elsass, + 1931 in München, seit 1914 "Ritter" von Feuerstein) im Jahr 1898 geschaffenen Kreuzwegs (Fresko) für die St. Anna-Kirche im Lehel in München (Kunststil der Nazarener mit Jugendstil-Einflüssen).

GLASFENSTER im KAPELLENSCHIFF, von der Firma Glas BERNHARDT in Ravensburg; Entwurf, u. a. nach dem Vorbild des Meditationsbildes von Bruder Klaus vermutlich von Guido Andelfinger.

Die Motive sind, so man aus der Kapelle nach außen blickt, seitverkehrt im Vergleich zum Meditationsbild des heiligen Bruders Klaus von Flüe, dargestellt. Das Meditationsbild wurde 1980 und 1998 von Miseror als Hungertuchmotiv verwendet. Das zentrale Motiv (Medaillon) ist im CHORRAUM, neben dem Altar rechts dargestellt. Im KAPELLENSCHIFF sind auf der Nordseite (vom Eingang aus rechts) und von vorne nach hinten dargestellt: Gott der Vater als Schöpfer, von drei Engeln verehrt (Strahl nach innen); Wandlung bei der Heiligen Messe (Strahl nach außen); Gefangenennahme Jesu (Strahl nach außen); auf der Südseite: Ankündigung der Geburt Jesu an Maria (Strahl nach innen); Geburt Jesu (Strahl nach außen); Kreuzigung Jesu Christi (Strahl nach innen). Die Glasmedaillons, die im Original des Meditationsbildes das zentrale Motiv (Christkönig umgeben von 6 Strahlen) umkreisen, weisen Attribute bzw. Gegenstände auf, die auf die 7 Werke der Barmherzigkeit schließen lassen: Krücke für die Krankenfürsorge; Pilgerstab mit Tasche für die Beherbergung von Fremden; Brot, Fisch und Weinkanne für das Speisen der Hungernden und Tränken der Durstigen; Kette für das Besuchen von Gefangenen; Gewand für das Bekleiden der Nackten und einen Sarg für das Begraben der Toten. Das Bild, das Nikolaus von Flüe als sein "Meditationsbuch" verstand, entstand wohl im dritten Viertel des 15. Jahrhunderts in der Sundgau-Region (südliches Elsass).

Ausstattung



CHORFENSTER (Glasbauwerkstatt Bernhardt Ravensburg, Motiv wohl von Guido Andelfinger). Das linke Chorfenster zeigt das "klassische" Porträt von Bruder Klaus, das rechte Chorfenster zeigt das zentrale Motiv des "Sachslers Meditationstuchs", also Christus König mit den nach außen und nach innen gerichteten Strahlen (jeweils 3).



GLASFENSTER im Gang zur Sakristei mit den Motiven Kelch und Hostie. GLASFENSTER im Windfang: Herz-Jesu-Bild mit Flamme, Kreuz und Dornenkrone (rechts) und Herz-Marien-Bild mit Flamme und Rosenkranz.

DECKENGEMÄLDE

Motiv: Bruder Klaus hat eine Marienvision in der Ranft, wo er die letzten 20 Jahre seines Lebens verbrachte. Künstlerin des detailreichen Gemäldes (Blumen, Vögel, Gelände, Felsen, Bachlauf...) ist Erika Gropper aus Seibranz, die das Bild auf Holz gemalt hat, bevor es an der Decke angebracht wurde.

GNADENBILD VOM BARMHERZIGEN JESUS. Das Bild wurde vermutlich erstmals im Jahre 1934 nach Visionen der heiligen Ordensfrau Faustina Kowalska (* 1905, + 1938 im Jahr 2000 von Papst Johannes Paul II heiliggesprochen) gemalt. Das Gnadenbild ist, wie die Figur des Auferstandenen, die manchmal vor dem Tabernakel (Osterzeit) steht, nicht immer aufgestellt.





Geschichte der Kapelle

Privatkapelle der Familie Schellhorn, eingeweiht am 3. Oktober 1998 durch Dekan Dr. Josef Utz im Auftrag des damaligen Diözesanbischofs Dr. Walter Kasper: Mit einer Urkunde erteilt Papst Johannes Paul II, seinen Apostolischen Segen zur Weihe. Unterschrieben von Erzbischof Oscar Rizzato, (+ 2021), damals "Päpstlicher Almosenier", also oberster Almosenverteiler.

Gebaut in den Jahren 1996 bis 1998 in weitgehender Eigenleistung durch Franz Schellhorn und weiteren befreundeten Helfer. Grundriss der Kapelle: Rechteckiges Schiff mit Fünf-Achtel-Chor. Dachreiter mit Glocke und "Turmuhr". Später wurde eine Sakristei angebaut.

Patron der Kapelle ist Bruder Klaus, der auch als Nikolaus von Flüe bekannt ist, weil die Familie Schellhorn durch die Lebensgeschichte des Bruders Klaus zu einem vertieften Glauben gefunden hat. Gedenktag des 1947 heiliggesprochenen Bruder Klaus ist der 25. September.

Kapelle liegt an der Landstraße L 317 von Arnach nach Eintümen und gehört zur Kirchengemeinde St. Ulrich und Margareta, Seelsorgeeinheit Bad Wurzach.

Mehrfache Restaurationen durch Restaurator Erwin Roth, Ausnang.



Einstmals ausgemusterter Altar im Stile des Neoklassizismus (an anderer Stelle wird Neorenaissance als Stil angegeben, jedenfalls handelt es sich um "Historismus"), der im Mesnerhaus Arnach lagerte und in der Altarbauwerkstatt Metz, Gebrazhofen hergestellt wurde. Restaurator des Altars war Herbert Mayer, Gebrazhofen.

RETABEL, Altaraufsatz auf der Mensa (wie der gesamte Altar aus der Zeit um 1900). In rundbogigen Nischen sind Hochreliefs mit den Szenen "Verkündigung Mariens" und "Heimsuchung Mariä", also Besuch Mariens bei ihrer Base Elisabeth (Lk 1,39-56). TABERNAKEL: Reich verzierte und vergoldete Türen mit Akanthus-Motiven und anderer Jugendstil- bzw. Barock-Ornamentik. So sind in der Mitte der beiden Türen die Vögel Pelikan mit Küken (links) und Phönix aus der Asche (rechts) abgebildet. Der Pelikan gilt als Symbol für Christus, weil er seine Brut aus dem Kehlsack füttert. Dabei glaubte man, er reiße mit dem Schnabel sein Herz auf und füttere so seine Jungen (Motiv der sich selbst aufopfernden Liebe). Phönix aus der Asche gilt als der "Paradiesvogel". Manch Legendenhaftes wird von ihm berichtet, etwa, dass er sich selbst in einem Nest von Myrreäzweigen verbrennen würde und nach drei Tagen zu neuem Leben erwache (Motiv der Unsterblichkeit der Seele). Im Tabernakel können konsekrierte Hostien aufbewahrt werden (Hinweis: ewiges Licht, von der Decke herabhängend links neben dem Altar). ANTEPENDIUM, Verkleidung des Altarunterbaus mit drei Gemälden, die jeweils auf das eucharistische Opfer verweisen (v. l. n. r.): Beinahe-Opferung Isaaks (nach Gen 22); in der Mitte Jesus und die Emmaus-Jünger, die ihn beim Brotbrechen als den Auferstandenen erkennen (nach Lk 24,13-35); Opfer Melchisedeks, der König von Salem und zugleich Priester war und Abram den Segen erteilte (nach Gen 14,17-24).



Klaus-Kapelle chreinermann

Altar



Quellen

Wertvolle Informationen von Monika und Franz Schellhorn. Ohne diese Hinweise (z. T. in dem Faltblatt in der Kapelle) hätte dieses kleine Kapellenblatt nicht zusammengestellt werden können. Einige Informationen gab Monika Schellhorn im Rahmen einer Andacht mit Pfr. Paul Notz anlässlich des Auftakts der Sommertour 2025 von Raimund Haser, MdL.

Internetquelle: <https://bildhauervogler.de/> | 28.07.2025; Michael Vogler ist ein Künstler aus Immenstadt, der schon zahlreiche Preise gewann und der von seiner Kunst lebt.

Bruder Klaus. Der große Friedensstifter, Reihe PURspezial, 5. Aufl. 2022, Kisslegg-Immenried

Wikipedia-Artikel: https://de.wikipedia.org/wiki/Sachslar_Meditationstuch | 28.07.2025

Hildegard Kretschmer, Lexikon der Symbole und Attribute in der Kunst, Reclam Sachbuch, Stuttgart, durchgesehene und aktualisierte Ausgabe 2011

Kleines Kapellenblatt erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler; frei verfügbar unter www.wegzeichen-oberschwaben.de, Stand: Juli 2025.

